Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1910. Nr. 384. Jahrgang 203.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum: Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Eing. Gr. Brauhausstr. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Chefredakteur: Dr. Walther Bebensleben in Halle a. S.

Donnerstag, 18. August 1910.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburgerstraße 30. Telephon Amt VI Nr. 16290. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Zur Ernährung der Fabrikarbeiter.

Seit einiger Zeit zeigen sich in deutschen Landen hier und da Bestrebungen, die Art der Ernährung bei den großen Massen zu erforschen, und nach Feststellung der Uebelstände durchgreifende Maßnahmen zur Abstellung einzuleiten. Dieses Gebiet ist ja für die Volksgesundheit und die Leistungsfähigkeit der einzelnen von so großer Wichtigkeit, daß es überflüssig ist, noch ein Wort darüber zu sagen. Wie mehrere wissenschaftliche Arbeiten einwandsfrei festgestellt haben, ist sowohl in der städtischen wie auch der ländlichen (Arbeiter) Bevölkerung mancherorts eine unzureichende oder günstigenfalls eine unzweckmäßige Ernährung an der Tagesordnung, so daß man mit Recht von einer Unterernährung in manchen Gegenden sprechen kann. Man sucht dem in mannigfacher Weise entgegenzuarbeiten; man trifft Fürsorge für die hungernden Schulkinder und reicht ihnen warmes Frühstück, stellenweise sogar warmes Mittagessen, die Zentralstelle für Volkswohlfahrt bemüht sich nachdrücklichst um die Einführung von Haushalts- und Kochunterricht bei den Mädchen, der Vaterländische Frauenverein sorgt mit Erfolg für die Anstellung von Landpflegerinnen, deren Hauptarbeitsgebiet ebenfalls das materielle Wohl der Landarbeiter betrifft, und einsichtige Fabrikanten und sonstige Arbeitgeber schaffen ihren Leuten billige und gesunde Existenzen im Betriebe und dergleichen mehr.

Allein alle diese Unternehmungen haben mehr privaten Charakter, und da ist es mit Freuden zu begrüßen, daß man neuerdings auch amtlich dieser Frage näher tritt. Den Gewerbeaufsichtsbeamten war aufgegeben worden, in Anbetracht des Umstandes, daß die Leistung und die Gesundheit der Fabrikarbeiter stark beeinflußt wird, wenn sie mit oder ohne Genuß eines ausreichenden und zweckentsprechenden Frühstücks ihre Arbeit antreten, im Jahre 1909 hierüber Beobachtungen anzustellen und darüber Bericht zu erstatten. Diese Beobachtungen liegen nun in den vor kurzem veröffentlichten Jahresberichten der preußischen Gewerbeinspektoren vor. Die Frage freilich, ob die Fabrikarbeiter vor Antritt der Arbeit eine ausreichende Mahlzeit zu sich nehmen, ist nicht entschieden beantwortet worden. Es kommen bei den Nachforschungen zu viele Nebenumstände örtlicher und persönlicher Art in Frage, auch zeigten viele Befragte, und wohl meistens gerade die in dieser Beziehung am ungünstigsten gestellten, eine gewisse Scheu, sich über diese ganz private und intime Angelegenheit rückhaltlos auszusprechen. Doch lassen sich immerhin aus den Berichten einige allgemeinzutreffende Schlüsse ziehen.

Wenn die Arbeiter nicht einen allzu langen Weg zur Arbeitsstätte zurückzulegen haben und wenn die Arbeit nicht allzu früh beginnt, dann pflegen sie ihre Arbeit erst nach dem Einnehmen einer Mahlzeit zu beginnen; ist der Weg aber weit oder beginnt die Arbeitszeit in den frühesten Morgenstunden, dann kommen sie nüchtern, finden aber in den meisten Fällen an ihrer Arbeitsstätte gleich heißes Wasser, um sich ihren Kaffee aufzubrühen. Dieses erste Frühstück besteht aber, auch wenn es zu Hause eingenommen wird, aus Kaffee und Zubrot, nicht, wie bei den Engländern und Amerikanern, in Verbindung mit festeren Sachen, wie Fleisch und Ei. Diese Zutaten erfolgen erst bei dem sogenannten zweiten Frühstück, auf das von der gesamten preußischen Arbeiterschaft das größere Gewicht gelegt wird. Hierbei ist aber eine Unterscheidung zwischen denen, die aus einem gutgeordneten und gutgeleiteten Haushalt kommen und sich ihre Zutaten zum zweiten Frühstück mitbringen, und denen, die das Wirtshaus aufsuchen müssen, nicht zu verkennen. Das zeigt sich ganz besonders in Oberschlesien. Hier sind die ungelernten Arbeiter, die häufig in nicht ganz angenehmen häuslichen und ehelichen Verhältnissen leben, gegenüber den gelernten meistens übel dran, die meist höheren Lohn beziehen und vielfach frühere Dienstmädchen geheiratet haben und dadurch im allgemeinen ihre Haushaltsführung auf guter Höhe halten. Die ländlichen Arbeiterhaushaltungen, die eigene Feldfrüchte ziehen und eigenes Vieh halten, zeichnen sich durch besonders kräftige Verpflegung aus. In dankenswerter Weise sorgen viele Arbeitgeber dafür, daß dieses zweite Frühstück ausreichend ist, durch Einrichtung von Kantinen und Gelegenheitsschaffung zum Anwärmen von Getränken und Essen.

Eine große Rolle spielt bei dieser Sache der Alkoholmißbrauch, und es ist erfreulich, wenn die Berichte konstatieren, daß die Unsitte, daß Arbeiter nüchtern von Haus weggehen und unterwegs Branntwein und andere scharfe Getränke zu sich nehmen, nur noch in wenigen Gegenden vorkommt; wohl aber mehrt sich die Zahl der Arbeitgeber, die alkoholfreie Getränke bereitstellen lassen und auf diese Weise auch für ihr eigenes Interesse besorgt sind. Zur Hand gehen ihnen hierbei gemeinnützige Gesellschaften, wie die Gesellschaft für Milchausschank in Rheinland-Westfalen und in Schlesien und die Gesellschaft für Wohlfahrtseinrichtungen in Frankfurt a. M. Ueberhaupt nimmt der Genuß von Milch in den großen Betrieben ständig zu. Auch über die Trinkwasserversorgung stellten die Gewerbeaufsichtsbeamten ihre Erhebungen an und konstatierten, daß fast überall gutes und ausreichendes Trinkwasser vorhanden ist, wo die Arbeitsstätten Anschluß haben an kommunale Wasserleitungen oder wo die Betriebe, wie bei manchen Werken der Großeisenindustrie, ihre eigenen Wasserleitungen haben. Vielfach mußte allerdings das Verlangen nach mehr Zapfstellen gestellt werden, dem aber die Arbeitgeber in den meisten Fällen auch bereitwilligst nachkamen. In ländlichen Betrieben, z. B. bei Ziegeleien, Steinbrüchen und dergleichen, lag die Sache allerdings schlimmer. Besonders zeigte sich dies im Bezirke Posen, wo die Kreisärzte mit besonderem Nachdruck auf die Anlage gesundheitlich einwandsfreier Brunnen dringen mußten. Stellenweise war freilich auch die Brunnenbohrung unmöglich, wie in den hochgelegenen Dörfern auf dem Eichsfelde oder in den Mooren des Bezirks Lüneburg. In diesen Fällen waren die Arbeiter auf den Genuß des Fluß- und Grabenwassers angewiesen, doch wird auch in diesen Gegenden neuerdings die Anlage von Zisternen erstrebt, in denen das Wasser durch Filtrier- und Pumpeinrichtungen geklärt und klar erhalten wird, ein Verfahren, das guten Erfolg verspricht.

Manchem deutschen Staatsbürger mögen diese Erhebungen des Ministeriums für Handel und Gewerbe kleinlich und unnötig erscheinen und dennoch sind sie von großer Wichtigkeit; denn es ist ohne Zweifel, daß die Ernährung der großen Massen der Arbeiter in der Industrie die Grundlage ist für ihre Gesundheit und Leistungsfähigkeit, wie auch für die Gesundheit ihres Nachwuchses. Auch ist die Art der Ernährung ein Beweis für den wirtschaftlichen und sittlichen Lebensstand und die häusliche Ordnung des Arbeiters, aus dem sich manche wertvolle Erfahrungen und Schlüsse ziehen lassen. Ein solcher wertvoller Schluß ist zum Beispiel der, daß die Bedeutung des Haushalts- und Kochunterrichts der Mädchen gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, neben dem die Unternehmungen und Bestrebungen der Arbeitgeber und gemeinnützigen Vereine wie auch die wirtschaftlichen Zusammenschließungen zu Konsumvereinen und Einkaufsgenossenschaften u. dgl. erst sekundäre Maßnahmen sind.

Zum 80. Geburtstage des Kaisers Franz Josef

schreibt der deutsche „Reichsanzeiger" im nichtamtlichen Teil:

Kaiser Franz Josef vollendet heute sein achtzigstes Lebensjahr. Wie ihm an diesem Ehrentage seine Völker in dankbarer Liebe entgegenjubeln, so wenden sich auch in Deutschland die Herzen dem erlauchten Monarchen zu, indem wir den väterlichen Freund unseres Kaisers, den treuen Bundesgenossen des Deutschen Reiches, einen starken Schirmherrn des europäischen Friedens und ein leuchtendes Vorbild fürstlicher Pflichterfüllung verehren. Mit den ungezählten Millionen, die heute Seiner Majestät dem Kaiser und König Franz Josef ihre Huldigungen darbringen, vereinigen wir uns in dem Wunsche, daß seine Weisheit noch lange über den Geschicken der befreundeten und verbündeten Habsburgischen Monarchie walten möge.

Die goldumrandete Festnummer der „Wiener Abendpost" widmet dem heutigen Geburtsfeste des Kaisers einen Jubelartikel, worin es heißt:

In Kaiser Franz Josef verlebendigt sich die ganze neuere Geschichte der Habsburgischen Monarchie. Ja, sein Dasein umspannt die moderne Entwicklung des ganzen Kontinents. Darum ist der Kaiser für das politische Bewußtsein Europas heute zur repräsentativsten historischen Gestalt geworden. Das Oesterreich-Ungarn von heute ist des Monarchen persönlichstes Werk. Seine unermüdliche Sorge hat die Wehrkraft der Monarchie so sehr vervollkommnet, daß sie das vollste Vertrauen unserer Bürger und hohes Ansehen im Auslande genießt, und das tauglichste Werkzeug jener Friedenspolitik wurde, deren allverehrter Schirmherr Kaiser Franz Josef ist.

Bad Ischl ist aus Anlaß des heutigen achtzigsten Geburtstages Kaiser Franz Josefs reich beflaggt und prachtvoll dekoriert. Bereits gestern vormittag wurde auf dem Elferkogel das von einem lokalen Komitee errichtete Kaiser Franz Josef-Kreuz feierlich eingeweiht. Im allen Straßen herrscht lebhafte Bewegung. Jeder Zug bringt neue Festgäste. Im Laufe des gestrigen Tages sind zahlreiche Mitglieder der kaiserlichen Familie angelangt.

Zum Untergang der beiden deutschen Torpedoboote.

Eine Kollision zweier Torpedoboote hat sich, wie wir gestern schon kurz telegraphisch meldeten, vor der Kieler Förde ereignet. Die beiden Torpedoboote „S 76" und „S 32" stießen in der Nacht zum gestrigen Mittwoch in der äußeren Kieler Bucht bei Gabelsflach zusammen. Beide Fahrzeuge sind gesunken. Die gesamte Besatzung beider Schiffe konnte von den Kreuzern „Danzig" und „Undine", die in der Nähe übten, gerettet werden. Das gesunkene Boot „S 76" ist, wie schon hervorgehoben wurde, Depeschenboot des dritten Geschwaders, während „S 32", als Artillerietender dient. Der Zusammenstoß ist wahrscheinlich beim Manövrieren erfolgt.

„S 32" hatte nur ein Deplacement von 85 Tonnen und lief nur 17 Knoten, „S 76" war 150 bis 180 Tonnen groß und hatte eine Geschwindigkeit von 22 bis 25 Knoten. Der Zusammenstoß erfolgte, als das dritte Geschwader, das wegen der Beerdigung des verstorbenen Kommandanten des Linienschiffes „Kaiser Barbarossa" länger in Kiel verweilt hatte, aus dem Kieler Hafen auslief und Gabelsflach passierte. Der Tender „S 76" stieß auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise mit dem Tender der Schiffsartillerieinspektion „S 32", der bei Schießübungen Dienst tat, so hart zusammen, daß beide Boote sanken. Von der Kaiserlichen Werft sind bereits Maßnahmen zur Hebung der Fahrzeuge getroffen. Das Hebeschiff „Vulkan" ist gleich am gestrigen Vormittag ausgelaufen.

Forderungen der Werftarbeiter.

Vereinzelt ist die Ansicht aufgetaucht, die Forderungen der Werftarbeiter, deren Nichtbewilligung durch die Arbeitgeber zu Streik und Aussperrung geführt hat, seien eigentlich maßvoll und bescheiden. Uns liegt der gesamte Schriftwechsel, der zwischen den Streitenden vor Ausbruch des Streiks geführt ist, vor, und wir geben daraus die Forderungen der Werftarbeiter kurz wieder. Die Arbeitszeit soll von wöchentlich 56 Stunden auf 53 Stunden gekürzt werden, der Wochenverdienst aber derselbe bleiben, wie bisher. Schon das bedeutet eine Erhöhung der Löhne um fast 6 Proz. Diese so erhöhten Löhne sollen aber noch um weitere 10 Proz. erhöht werden. Ferner: „Bei Lohnakkord wie bei festem Akkord ist ein Mindestüberverdienst von 33⅓ Proz. zu garantieren". Damit wäre natürlich das Prinzip der Akkordarbeit, Lohnerhöhung für erhöhte Leistung, fast beseitigt, denn mehr als ein Drittel über den Stundenlohn durch Akkordlohn zu erzielen, wird immer nur ganz fleißigen und geschickten Arbeitern möglich sein, besonders, wenn ein Drittel auf jeden Fall garantiert ist. Der Akkordlohn würde also zu einem Stundenlohn werden mit weiteren 33⅓ Proz. Lohnerhöhung. Das Verlangen der Werftarbeiter nach obligatorischen Arbeiterausschüssen ist nicht neu, wohl aber das Verlangen, daß der Arbeiterausschuß über Entlohnung und Akkordberechnung, Ueberzeitarbeit und Arbeitszeitverkürzung und Arbeiterentlassungen gehört werden muß und andere Vorschläge machen darf. Der Arbeiterausschuß soll ferner, so fordern die Streikenden, die Selbstverwaltung der Unterstützungseinrichtungen haben, soweit die Mittel hierfür aus Strafgeldern, nicht erhobenen Akkordgeldern, Ueberschüssen aus Kantinen usw. aufgebracht werden. Ueberzeitarbeit, so soll in Zukunft in der Arbeitsordnung stehen, „ist nur in dringenden Fällen zu leisten", und zwar mit folgenden Aufschlägen: für Ueberstunden 33⅓ Proz., für Nachtstunden 50 Proz., für Sonn- und Festtagsstunden 75 Proz. Als Ueberstunden sollen aber nur immer zwei Stunden berechnet werden, von der dritten Ueberstunde an gilt alles als Nachtstunden, also mit 50 Proz. Aufschlag. „Wird über die ersten beiden Stunden hinaus noch länger gearbeitet, so sind sämtliche Ueberstunden, auch die beiden ersten, als Nachtstunden zu entschädigen." In die Arbeitsordnung soll schließlich noch folgender Satz hinein: „Die Lohnzahlung erfolgt Freitags. Wartezeit nach Schluß der Arbeitszeit wird als Ueberstundenzeit bezahlt." — Wer solche Forderungen der Werftarbeiter bei der heutigen traurigen Lage der Schiffbauindustrie für „maßvoll und bescheiden" hält, mit dem kann man nicht weiter reden.

V. C.

Deutsches Reich.

* **Seine Majestät der Kaiser** unternahm am Mittwoch früh in Gesellschaft seiner Schwestern, der Kronprinzessin von Griechenland und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, sowie des Generaladjutanten Generaloberst v. Plessen, einen Spaziergang im Park zu Friedrichshof, besuchte das Offiziererholungsheim in Falkenstein und den Bankier Karl v. Grunelius in seiner Villa. Zur Frühstückstafel waren geladen die Professoren Dr. Spieß und Rehn aus Frankfurt a. M., Frau Baronin Reischach, Bürgermeister Pitsch und die Offiziere der Wache. Seine Majestät verließ kurz vor 3 Uhr Schloß Friedrichshof und fuhr mit der Kronprinzessin von Griechenland und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen nebst Gefolge über die Saalburg nach Homburg v. d. Höhe. Um 3¼ Uhr traf der Kaiser mit Begleitung auf der Saalburg ein und besichtigte unter Führung des Landesbauinspektors Jacobi die neuen Funde vom Kastell Saalburg. Um 4 Uhr traf der Kaiser auf dem Bahnhof Homburg ein, wo er die Modelle zu dem Kaiserin Auguste Viktoria-Brunnen und zu der Luftschiffersäule, welche beide für Homburg bestimmt sind, in Augenschein nahm. Dann besichtigte der Kaiser noch die Supraporte über der Eingangstür des Fürstenpavillons. Um 4 Uhr 10 Minuten reiste der Kaiser im Sonderzuge nach Wilhelmshöhe ab, wo er um 7 Uhr 50 Minuten wieder eintraf. Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Kiderlen-Wächter sind in Wilhelmshöhe angekommen.

* **Prinz Oskar von Preußen ist, wie das „Militärwochenblatt" meldet, vom 1. Oktober 1910 ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem Kürassierregiment Königin (Pommersches) Nr. 2 kommandiert worden.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191008182-15/fragment/page=0001

* **Aus der Diplomatie.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Dem Vernehmen nach ist für den Posten des kaiserlichen Gesandten in Caracas der bisherige Gesandte in Bangkok, v. Prollius, und als dessen Nachfolger in Bangkok der bisherige Gesandte in Bogota, Freiherr von der Goltz, in Aussicht genommen.

* **Zum Tode des Präsidenten von Chile.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt zu dem Tode des Präsidenten Montt:

Der verstorbene Staatsmann war dem Deutschen Reiche freundlich gesinnt und stand bei uns in hohem Ansehen. Wir haben die Kunde von seinem jähen Hinscheiden mit aufrichtiger Trauer vernommen und drücken der Republik Chile zu dem Verlust ihres Staatsoberhauptes unsere freundschaftliche Teilnahme aus.

* **Die Kaisermanöver für 1911.** Die Nachrichten, welche Armeekorps im nächsten Jahre Kaisermanöver haben werden, müssen als verfrüht bezeichnet werden, da eine Königliche Entscheidung hierüber erst gegen Ende des Jahres zu erfolgen pflegt. Nicht unwahrscheinlich klingt allerdings die Nachricht, daß das 2. (pommersche) Armeekorps gegen das 5. (posensche), mit dem es zum Teil in der Provinz Posen garnisoniert, manövrieren wird, da das 2. Armeekorps am längsten von allen Korps an einem Kaisermanöver nicht beteiligt gewesen ist. Das pommersche Korps, das seinen Gegner gewöhnlich im Gardekorps oder dem 3. (brandenburgischen) Armeekorps hat, hatte sein letztes Kaisermanöver unter General v. Langenbeck im Jahre 1900.

* **Ueber die Entwicklung der deutsch-schwedischen Handelsbeziehungen** schreibt man uns: Die nunmehr vorliegende amtliche Statistik über den deutsch-schwedischen Warenaustausch im letzten Jahre ist mit Rücksicht auf den Ablauf des Handelsvertrages zwischen beiden Ländern am 1. Dezember n. J. und seine bevorstehende Erneuerung von besonderem Interesse. Leider hat der Rückgang sowohl in der Ausfuhr wie in der Einfuhr, der schon im Jahre 1908 eingetreten war, auch im letzten Jahre angehalten. Unsere Ausfuhr nach Schweden bleibt mit 156,2 Millionen Mark um fast 18 Millionen — das sind 10 Prozent — hinter den Zahlen des Jahres 1908 zurück, während die Einfuhr aus Schweden mit 141,7 Millionen gegen das Vorjahr 3,4 Millionen einbüßte. Seit dem Jahre 1907 ließen Einfuhr und Ausfuhr je um 30 Millionen Mark nach. Trotzdem nimmt Deutschland an dem Außenhandel Schwedens in der Einfuhr die erste, in der Ausfuhr die zweite Stelle ein. In der Ausfuhr steht Großbritannien in erster, in der Einfuhr dagegen an zweiter Stelle. Wir bezogen im letzten Jahre aus Schweden vor allem Eisenerze für 50 Millionen, Bau- und Nutzholz für fast 27, Pflastersteine und Granitblöcke für 13 und Heringe für 5 Millionen Mark; ferner Roheisen, Preßelbeeren, Kalbfelle, Zündhölzer, Hufnägel usw. Unsere wichtigsten Ausfuhrartikel waren Roggen mit 9 Millionen, Kleiderstoffe 8, Weizen 6,5, Kabel 4,3, Hafer 4, Rindshäute 4, und Oberleder mit 3 Millionen Mark; außerdem Oelkuchen, Eisenbahnschienen, Kammgarn, Baumwollgewebe, Teerfarbstoffe und Metallbearbeitungsmaschinen.

* **Der Ausbau der kommunalen Selbstverwaltung in Deutsch-Südwestafrika** macht rasche Fortschritte. So ist die Anordnung des Reichskanzlers betreffend die Schaffung kommunaler Verbände in Deutsch-Südwestafrika vom 5. Februar 1909, soeben durch Verfügung des Gouverneurs auch für die Wohnplätze Usakos und Tsumeb in Kraft gesetzt worden. Die beiden neuen Kommunen sind als zwei Hauptpunkte der Otavibahn für den Norden des Schutzgebietes von besonderer Bedeutung.

* **Die Baltische und Weiße Meer-Konferenz** begann in Christiania am 17. August ihre Generalversammlung in Anwesenheit von 100 Personen. Vertreten sind Deutschland, Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland, England, Belgien, Holland und Frankreich. Präsident Krogius-Helsingfors eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er einen Ueberblick gab über die Lage des Frachtenmarktes auf der Ostsee und dem Weißen Meer. Auch das vergangene Jahr sei für die Schiffahrt schlecht gewesen. Redner empfahl den Reedern bis zum Saisonschluß Zurückhaltung mit der Forderung um 15 bis 30 Prozent höherer Raten. Diese würde man dann auch erhalten. Nach der Rechnungslegung hielt der Präsident einen Vortrag über das Thema: „Die spekulierenden Makler" und wies darin auf Fälle hin, in denen deren Tätigkeit großen Schaden für die Schiffsreeder mit sich geführt habe. In der Diskussion sprachen alle Redner ihre Mißbilligung über die spekulierenden Makler aus. Schließlich wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die sich in diesem Sinne ausspricht. Myhre-Kopenhagen hielt sodann einen Vortrag über die „Einführung der Streikklausel und von Holzladungscertifikaten". Asp-Hamburg hielt einen Vortrag über „Einheitliche Holzladungscertifikate".

Ausland.

Die Anzeige von der Thronbesteigung des Königs Georg. Earl Roberts ist am Mittwoch mit einem glänzenden Gefolge von London abgereist, um verschiedenen Höfen die Thronbesteigung des Königs Georg anzuzeigen.

Präsident Fallières ist am Mittwoch vormittag nach Paris zurückgekehrt.

Spanien. Wie die Pariser Morgenblätter aus San Sebastian melden, hat die Königin-Mutter von Spanien am Dienstag den Nuntius Msgr. Vico in Gegenwart des Ministers des Aeußern empfangen.

Der spanische Gesandte beim Vatikan de Ojeda ist zum Kurgebrauch in Ems eingetroffen.

Die Regierung wird die gleichzeitige Veranstaltung von karlistischen und republikanischen Versammlungen, die in Catalonien für den 28. August geplant sind, nicht gestatten.

Zur Lage auf Kreta. Nach Telegrammen aus Kanea lehnen die kretischen Notabeln die Kandidatur zur griechischen Nationalversammlung ab.

Die mandschurische Frage. Die Petersburger „Rossija" sagt in Erwiderung eines Leitartikels der „Times" über die mandschurische Frage, die russische Politik in der Mandschurei habe daselbst niemals die Entwicklung des fremden Handels verhindert. Erst der Bau der ostchinesischen Bahn habe die Entwicklung des Handels in der Nordmandschurei ermöglicht, welche bis dahin eine Wüste gewesen sei. Das russisch-japanische Abkommen vom 4. Juli bedrohe die offene Tür in der Mandschurei keineswegs, der Handel überhaupt und der englische Handel im speziellen würden aus der auf diesem Gebiete geschaffenen festen Grundlage sogar besonderen Nutzen ziehen.

Ein chinesisches Edikt, das großes Aufsehen erregt. Ein Edikt, das unerwartet die Großräte Schi-Hsüh und Wu-Yu-Schang aus ihren Aemtern entläßt, hat großes Aufsehen erregt. An ihre Stelle treten Prinz Yuckang und Hsüh-Schi-Tschang, der seiner Stelle als Präsident des Verkehrsministeriums enthoben ist. Zum Präsidenten des Verkehrsministeriums wurde Tang-Schao-Yi, der frühere Gehilf Yüan-Schikais ernannt. Diese Veränderungen bedeuten eine Rückkehr zum System Yüan-Schikais und ein Eingeständnis des Regenten, daß die Politik der letzten anderthalb Jahre nicht erfolgreich gewesen ist.

Die Gedenkfeiern um Metz.

Am Mittwoch vormittag 8 Uhr begann am Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf der Esplanade in Metz in Anwesenheit sämtlicher Militär- und Zivilbehörden, einer sehr großen Zahl von Veteranen, Abordnungen der patriotischen Vereine von Metz und Umgebung sowie einer gewaltigen Menschenmenge ein Feldgottesdienst, der vom protestantischen Militärobrpfarrer Konsistorialrat Neudörffer und dem katholischen Militärobrpfarrer Neumann abgehalten wurde. Nach Schluß des Gottesdienstes marschierten die Fahnendeputationen, die Veteranen mit Musik an der Spitze, am Grafen Haeseler vorbei. — Für den heutigen Schlußtag der Feierlichkeiten ist, wie schon kurz hervorgehoben wurde, der Besuch der Schlachtfelder von Gravelotte, Amanweiler und St. Privat, auf denen Gedenkfeiern stattfinden sollen, vorgesehen.

Die Luftschiffahrt.

Zum Ueberlandflug Mainz—Mannheim

wird weiter aus Mainz, 17. August, gemeldet: Der Flieger Thelen hat mit v. Gorisses als Passagier auf dem inzwischen von der Automobilfachschule in Mainz wiederhergestellten Apparat um 11 Uhr 45 Minuten die Rückfahrt nach Frankfurt angetreten. Nach einer späteren Meldung mußte Thelen bei Ginsheim wegen Heißlaufens des Motors landen. Wiencziers stieg am Mittwoch in Frankfurt um 6 Uhr 4 Minuten mit einem Antoinette-Apparat ebenfalls zur Fahrt nach Mainz auf, wo er um 6 Uhr 27 Minuten in einer Höhe von 300 Metern gesichtet und von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge begrüßt wurde. Die Landung erfolgte um 6 Uhr 40 Minuten auf dem Großen Sand. Um 6 Uhr 34 Minuten startete Jeannin auf einem Farmanapparat zum Ueberlandflug nach Mainz und landete dort glatt um 7 Uhr 8 Minuten. — Bei Redaktionsschluß wird uns dann noch aus Mainz, 17. August, gedrahtet: Jeannin ist heute abend 7¼ Uhr zur Fahrt nach Mannheim gestartet und in Sandhofen, etwa sechs Kilometer vor dem Landungsplatz Mannheim niedergegangen. Ob er heute noch aufsteigen wird, ist zweifelhaft. Er hat Hilfe von Mannheim erbeten. Beschädigungen hat der Apparat nicht erlitten. Jeannin hatte die Richtung verfehlt. — Der Apparat Wiencziers erlitt beim Anlauf einen Raddefekt und mußte die Fahrt für heute aufgeben. Sein Apparat wurde in die Halle gebracht.

Der Flug durch Ostfrankreich.

Legagneux traf am Mittwoch 11 Uhr vormittags in Issy-les-Moulineaux ein. Beim Landen erlitt der Apparat eine Beschädigung. Leutnant Letheux kam eine Stunde nach dem Aufstieg wieder auf dem Flugplatz Amiens an. — Nach der offiziellen Klassierung wurde die gestrige letzte Etappe der Rundfahrt durch Ostfrankreich Amiens—Paris zurückgelegt von Lebème in einer Stunde 46 Min. 57 Sek., von Aubrun in einer Stunde 54 Min. 1 Sek. Die Gesamtzeiten der beiden sind 12 Stunden 56 Sek. bezw. 13 Stunden 28 Min. 15 Sek. Lebème gewinnt den Preis des „Matin" im Betrage von 100 000 Francs, fünf erste Preise und zwei Preise für Einzeletappen, im ganzen 127 000 Francs. Aubrun gewinnt nur Preise für Einzeletappen und zwar fünf zweite und einen ersten Preis im Gesamtbetrage von 18 000 Francs.

Paris—London.

Der Aviatiker Latham, welcher am 16. cr. zu seinem Fluge Paris—London um 5 Uhr nachmittags von dem Flugfelde Issy-les-Moulineaux aufgestiegen war und in La Faloise bei Montdidier um 7½ Uhr infolge Benzinmangels eine Zwischenlandung vorgenommen hatte, setzte am Mittwoch morgen von dort seinen Flug fort. Um 6 Uhr 10 Minuten wurde er in Amiens gesichtet. Er umkreiste dreimal den Aerodrom, stieß aber dabei so heftig gegen einen Baum, daß sein Apparat vollständig zerbrach. Latham selbst blieb unverletzt. Der Aviatiker Moisant, der Mittwoch früh um 5¼ Uhr aufgestiegen war, um in ununterbrochener Fahrt nach London zu fliegen, ist in Calais gelandet und 10½ Uhr in der Richtung nach England wieder aufgestiegen. — Moisant erreichte nach einer späteren Meldung Dover und setzte seinen Flug nach London längs der Bahnlinie fort. — Bei Redaktionsschluß geht uns aus London, 17. August, noch folgendes Telegramm zu: Der Flieger Moisant ist in Tilmanstone nahe bei Dover gelandet und wird den Flug nach London wegen des ungünstigen Wetters erst morgen früh fortsetzen.

Nach dem Brande auf der Weltausstellung.

Dem Staatssekretär des Innern, Staatsminister Delbrück, ist auf sein an den Präsidenten der Brüsseler Ausstellung Baron Janssen gerichtetes, die Teilnahme der inneren Reichsverwaltung an dem Brandunglück ausdrückendes Telegramm, folgende Antwort zugegangen:

Sage Ew. Exzellenz meinen tiefgefühltesten Dank für die herzlichen Worte der Teilnahme an dem Unglück, das uns trifft. In wenigen Wochen hoffen wir, der Ausstellung ihr früheres Aussehen wieder zu geben. Die belgische Abteilung wird wieder ausgebaut werden, und selbst England wird die seinige wiederherstellen. Was verloren, ist nicht mehr als ein Zwanzigstel der ganzen Ausstellung.

Der Ständigen Ausstellungskommission für die deutsche Industrie ist auf ihr nach Brüssel gerichtetes Beileidstelegramm folgende Antwort zugegangen: „Wir danken Ihnen herzlich für die Worte warmer Anteilnahme. Das belgische Volk ist tief bewegt durch die Kundgebung freundschaftlicher Gesinnung, die Sie ihm in seinem Unglück erwiesen haben." Auch von dem Pariser Comité français des exposition à l'étranger, das die französische Abteilung in Brüssel mitorganisiert hatte, ist unserer ständigen Ausstellungskommission für deren Beileidskundgebung telegraphisch aufrichtiger Dank für die warme und herzliche Anteilnahme übermittelt worden.

König Albert ist am 17. August nachmittag aus Tirol in Brüssel angekommen und hat sofort die Brandstätte in der Ausstellung eingehend besichtigt. Das Exekutivkomitee hat am Vormittag endgültig beschlossen, die belgische Abteilung wiederherzustellen und die Trümmerhaufen am Haupteingang durch eine künstlerisch ausgestattete Wand zu maskieren. Die Arbeiten sollen in vierzehn Tagen vollendet sein.

Aus Nah und Fern.

Der deutsche Dampfer „Elsa" ist, wie wir aus Gibraltar erfahren, mit Beschlag belegt worden, da die Eigentümer des untergegangenen Dampfers „Martos" einen Schadenersatzanspruch in Höhe von 16 500 Pfund Sterling geltend gemacht haben.

Die Cholera in Petersburg. Wir erfahren von dort unter dem 17. August: In Petersburg sind in den letzten 24 Stunden (von Mittag zu Mittag) an Cholera 48 Personen erkrankt und 24 gestorben. Der Krankenstand betrug am Ende der 24 Stunden 755 Personen.

Unterschlagungen eines Postillons. Der Postillon Roland-Forbach unterschlug am Mittwoch vormittag auf der Fahrt von Forbach nach Frankfurt a. M. aus dem Wertgelaß des Postwagens zwei Wertstücke, enthaltend 80 000 Mk. Bargeld. Roland hat das Wertgelaß anscheinend mit einem zweiten Schlüssel geöffnet, und um den Verdacht abzulenken, den Boden des Wertgelasses zertrümmert, damit der Anschein erweckt würde, als seien durch den Bruch des Bodens die Wertstücke während der Fahrt verloren gegangen. Roland hat die Beute in einem Korbe versackt, fingierte eine Adresse „Bahnlagerhd Neunkirchen" und übergab das Paket einem Frankfurter Spediteur zur dringenden Besorgung. Letzterer schöpfte Verdacht und erstattete Anzeige. Der Gesamtbetrag von 80 000 Mk. wurde in dem Korbe vorgefunden. Der Täter wurde verhaftet.

Meuternde Sträflinge. Fünfzig Sträflinge, die beim Neubau der Landesirrenanstalt Bohnic bei Prag beschäftigt wurden, meuterten am Mittwoch früh wegen Streitigkeiten mit einem Aufseher. Fünf Aufseher und herbeieilende Irrenwärter vermochten die Sträflinge erst zu überwältigen, als drei Anstifter durch Revolverschüsse schwerverletzt worden waren. Die Meuterer wurden unter starker Bedeckung nach Prag zurückgebracht.

Mutter Chenot. Aus Metz wird der „Tgl. Rdsch." geschrieben: In diesen Tagen der Erinnerung an 1870 sollte auch nicht an dem vorübergegangen werden, was opferwillige Liebestätigkeit in dem damaligen Feindesland vollbracht hat. In Ars an der Mosel, dem an dem Aufstieg nach Gravelotte (eine Stunde Weg) gelegenen Industriestädtchen, lebt jetzt noch hochbetagt die Witwe Karoline Chenot, geb Römer, die sich damals in der Pflege der Verwundeten hervorgetan hat. Im Jahre 1848 schon kam sie (1827 in Zweibrücken geboren) nach Ars und heiratete später den Kesselschmied Jean Chenot, einen geborenen Franzosen, der an dem seitdem eingegangenen Hüttenwerk Karcher u. Westermann beschäftigt war. Da das Chenotsche Haus das letzte nach dem Ausgang von Gravelotte hier war, kamen schon am Abend des 16. August, nach der Schlacht von Vionville, verwundete Franzosen dorthin, am 18. und 19. August, nach der Schlacht von Gravelotte, mehrte sich die Zahl der Franzosen und Deutschen in geradezu beängstigender Weise; bald war das ganze Haus bis zum Speicher hin belegt, ja vor dem Hause, auf der Treppe, auf dem Rasenplatz lagen Verwundete. Unermüdlich war da Frau Chenot mit ihrem Mann beschäftigt, zu helfen, zu verbinden, aus den schnell aus den Militärschlächtereien herbeigeholten Knochen kräftige Suppen zu kochen. Da ihre eigenen Vorräte natürlich bald aufgezehrt waren, kam Verstärkung von den Truppenteilen. Der spätere Gouverneur von Metz, General v. Glümer, erkannte den Wert dieses Privatlazaretts und ließ Frau Chenot auf jede Weise bei ihrem Liebeswerk kräftig unterstützen. So bald hörte ihre Tätigkeit nicht auf; war doch ganz Ars von Verwundeten besetzt nicht nur während dieser Schlachttage, sondern während der ganzen Dauer der Belagerung von Metz, also bis Ende Oktober. Manche Namen von deutschen Verwundeten sind sofort aus Ars noch bekannt; so sag einige Tage lang in dem Hause Neue Straße 28 ein preußischer Oberst v. Frankenberg. Die von der Frau Chenot Verpflegten waren in der Mehrzahl Angehörige des 8. preußischen Armeekorps, also Rheinländer. Als nach dem Kriege dieses Korps aus dem Norden Frankreichs seinen Heimmarsch antrat, kam auch ein Truppenteil durch Ars. Wie er am Hause Chenot ankam, ließ der Führer halt machen, die Offiziere, die Fahne und die Musik vor die Front treten, und richtete an die herbeigerufene, höchlichst überraschte Frau, Worte des Dankes und der Anerkennung für die Opferwilligkeit, mit der sie sich während der August-, September- und Oktoberwochen 1870 der Verwundeten angenommen hatte. Und als die Truppen mit klingendem Spiel abrückten, erschallte es immer und immer wieder aus ihren Reihen: „Adieu, Mutter, auf Wiedersehen!" Mutter Chenot, wie die Soldaten sie nannten, fühlt jetzt wohl die Last ihrer 83 Jahre; sie kann ihr Haus kaum noch verlassen, aber geistig ist sie noch ganz frisch und rege und erinnert sich gern an die Ereignisse von 1870, „als wenn es gestern gewesen wäre". Wahrscheinlich wissen die Veteranen, die bei ihr in Pflege waren oder in ihrem Hause ein- und ausgingen nicht, daß sie noch in Ars lebt; denn kaum einer hat sie in den letzten Jahrzehnten aufgesucht. Aber vielleicht liest einer oder der andere von ihnen diese Zeilen und hat dann Zeit und Lust übrig, um ihr einen Kartengruß zu senden. Es würde ihr eine kleine Freude sein. Die Anerkennung des Kaisers wurde ihr am 18. Juli 1871 zuteil, als ihr unter diesem Datum das Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen verliehen wurde, das sie mit großem Stolze trägt.

Ein moderner Robinson Crusoe. Kapitän J. R. Davis, einer der Begleiter Sir Ernest Shackletons, erzählt mit dessen Erlaubnis in „Pearsons Magazine" die Geschichte eines modernen Robinsons. Kapitän Davis fand auf Macquarie Island, der südlichsten Insel der Neuseelandgruppe (545 englische Meilen von Neuseeland) einen Einsiedler namens William Mackibbon, der in einem kleinen Holzhause, als einziger Bewohner der Insel lebte. Die Einladung des Kapitäns, in die menschliche Gesellschaft zurückzukehren, lehnte er entschieden ab, da zu seinem vollkommenen Glücke nichts fehlte. Er stammte aus Carrick-on-Shannon, hatte nahezu 40 Jahre auf Kriegs- und Handelsschiffen gedient und befand sich nun drei Monate auf Macquarie Island, wo er auch zu bleiben gedachte. Er hat vollauf zu tun, um die Ansprüche der kommenden Jahreszeit zu befriedigen. Bei schlechtem Wetter sitzt er in seiner Hütte, verfertigt Matten und raucht. Er verzag auch Geld auf Macquarie zu verdienen, da es dort Seelöwen, Pinguine und Rüsselrobben gibt. Diese Tiere liefern ihm Oel, und das Oel mache er zu Geld. Sein Lieblingswunsch richtet sich nun auf ein kleines, nettes Segelboot in Hobart, und er hoffnungsvoll, so lange Oel zu sammeln, bis er imstande ist, das Boot zu erwerben. Er hat zwei Hunde zur Gesellschaft, ist glücklich und fühlt sich gar nicht vereinsamt, obwohl er der einsamste Mensch der Welt ist.

Die Tötung des Knaben im Grunewald hat bereits ihre Aufklärung gefunden. Am Dienstag abend 8 Uhr erschien der 32 Jahre alte Tischler Hermann Schmalle aus Weißensee auf dem Amt in Groß-Lichterfelde und teilte mit, daß er seinen fünf Jahre alten Sohn im Grunewald mit Lysol vergiftet habe. Auch er habe die Absicht gehabt, sich das Leben zu nehmen, weil er magenleidend sei. Als sein Sohn zu trinken verlangte, habe er ihm die Lysolflasche gereicht. Dann sei er von hinzugekommenden Leuten nach Eichkamp geflohen. Er habe auch bereits einen Strick gekauft, um sich zu erhängen, aber dann diese Absicht aufgegeben.

Ein Kurhaus eingeäschert. Durch einen um 3 Uhr nachts entstandenen Brand ist das Kurhaus in Robitsch vollständig zerstört worden. Personen wurden nicht verletzt.

Provinz Sachsen und Umgebung.

K. **Bitterfeld,** 17. August. (Städtisches.) Für das städtische Museum, das jetzt größere Räume und verschiedene Neueinrichtungen erhält, wurden vom Magistrat zur Ausführung der notwendigen Reformen bis 1000 Mk. gefordert. Die Stadtverordneten gaben hierzu ihre Zustimmung und erwarten in nächster Zeit wegen Einsetzung einer ständigen Kommission für das Museum eine Vorlage des Magistrats. — Es hat sich herausgestellt, daß die alten Kessel der Heizungsanlage der Volksschule der Lessstraße schadhaft sind. Die Kosten für die Aufstellung von zwei neuen Kesseln betragen 3200 Mk. Außerdem sollen 2000 Mk. für neuen Fußboden in der Turnhalle und die Heizungsanlage in den Aborten und 800 Mk. für Aenderungen in der Badeanlage bewilligt werden. Die geforderten 6000 Mk. wurden von den Stadtverordneten bewilligt. — Nach dem Antrage des Kuratoriums der Fortbildungsschule, dem sich der Magistrat angeschlossen hatte, wurden die Gehälter der Lehrpersonen an der Fortbildungsschule folgendermaßen festgesetzt: 1400 Mk. Grundgehalt, 600 Mk. Amtszulage und 1900 Mk. Alterszulage, so daß das Höchstgehalt außer Wohnungsgeld 3900 Mk. beträgt. Der Leiter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191008182-15/fragment/page=0002

erhält 600 Mk. mehr, also 4500 Mk. und das Wohnungsgeld der Rektoren. Das Honorar für die nebenamtlich beschäftigten Lehrer soll nach dreijähriger Unterrichtszeit 2,25 Mk. und nach sechsjähriger 2,50 Mk. für die Stunde betragen. — Die Einnahmen der Stadtsparkasse vom 1. Januar bis 30. Juli betrugen 900 464 Mark, die Ausgaben dagegen 885 188 Mk. — Stadtv. Dr. Wiens gab noch die Erklärung ab, daß es ein Irrtum des Magistrats sei, daß die elektrischen Werke zu den Pflasterkosten des Weges von der Haltestelle der Grube Antonie nach der Ballo halle, außer den Anliegekosten, die sie zu zahlen verpflichtet sind, extra noch die Summe von 10 000 Mk. zahlen wollten. Es handele sich im ganzen nur um 10 000 Mk., einschl. der zu tragenden Anliegerkosten. Die Versammlung beschloß, die abgegebene Erklärung zu Protokoll zu nehmen und die Entscheidung des Magistrats abzuwarten.

— **Zöberitz**, 17. August. (**25jähriges Jubiläum des Kriegervereins.**) Nächsten Sonntag feiert der Krieger- und Landwehr-Verein von Zöberitz und Umgegend sein 25jähriges Bestehen, wozu Kameraden und Freunde des Vereins herzlich willkommen sind.

— **Osterfeld**, 17. August. (**Vom Eber angegriffen.**) Als kürzlich nachmittags der Mühlenbesitzer Bornhake aus Pitzschendorf im Gehöft des Gutsbesitzers Steingrüber weilte, wurde er von einem Eber angegriffen und am rechten Oberschenkel verletzt. Bornhake erhielt eine ca. 12 Zentimeter lange und 4 Zentimeter tiefe Wunde, welche vom Arzt genäht werden mußte.

— **Eisenberg**, 17. August. (**Ausstand.**) Die Lohnbewegung in der Etuisbranche hat einen ernsten Charakter angenommen. Zufolge eines Beschlusses einer Arbeiterversammlung am vergangenen Sonnabend haben sämtliche Heimarbeiter am Montag die Arbeit eingestellt.

Kongresse und Ausstellungen.

‡ **Justizbeamten-Tagungen.** Vom 20. bis 23. August tagt in Kiel die erste Hauptversammlung des Bundes deutscher Justizsekretäre, Sitz Köln. Diese Tagung wird Vertreter des mehr als 15 000 Standesangehörige umfassenden Bundes aus allen Gauen Deutschlands zusammenführen. Dem Bunde widmet sich aus diesem Anlaß eine soeben erschienene Broschüre: „Das deutsche Justizsekretariat, allgemeine Anleitung für Staatsdienstaspiranten im deutschen Justizsekretariatsdienste“ (ein aufklärender Führer und Berater vor und bei der diesbezüglichen Berufswahl, ein unterweisender Führer und Lehrer auf dem Berufswege) von Hans Raith, K. Amtsgerichtssekretär in Buchloe. Außer der üblichen Tagesordnung werden eine Reihe von aktuellen Standesfragen zur Beratung anstehen.

Schiffsbewegungen der Kaiserlichen Marine.

— **Berlin**, 17. August. „Jaguar“ ist am 17. August von Itschang (Hankau) abgegangen. „Zieten“ ist am 16. August in Northshields eingetroffen und geht am 20. August wieder in See. „Möve“ ist am 16. August in Borkum eingetroffen und am 17. August wieder in See gegangen. „Hansa“ ist am 15. August in Wilhelmshaven eingetroffen und geht am 23. August wieder in See. Poststation für die II. Flottille bis 21. August Saßnitz, vom 22. bis 28. August Neufahrwasser, dann Kiel.

Letzte Telegramme.

50 Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Altenburg, 18. August. Im nahen Gr. Braunshain erkrankten gegen 50 Personen unter Vergiftungserscheinungen nach dem Genuß rohen Fleisches. Eine Frau ist bereits gestorben. Bei den übrigen ist eine leichte Besserung zu konstatieren. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Ein brennender Ballon abgestürzt.

Dessau, 18. August. Von einer Anzahl Augenzeugen wird gemeldet, daß gegen 11 Uhr vormittags in der mit hohen Kiefern und Fichten bestandenen Mosigkauer Heide ein brennender Ballon abgestürzt sei. Die Gondel sei mit außerordentlicher Schnelligkeit zur Erde gefallen, die Ballontrümmer hinterher. Der zuständige Oberförster der Mosigkauer Heide ließ während des ganzen Nachmittags bis in die Abendstunden hinein im Gehölz nachsuchen, jedoch ohne Erfolg. Auch in Bitterfeld war der Ballon beobachtet worden. Dortige Mannschaften beteiligten sich an den Nachforschungen, die wegen der großen Ausdehnung der Mosigkauer Heide außerordentlich erschwert sind.

Schwere Brandkatastrophe.

Königsberg (Pr.), 18. August. Infolge eines auf der Treppe des Hauses Mühlengrund 2 gestern spät abends ausgebrochenen Brandes sind drei im Dachgeschoß des Hauses wohnende alte Frauen erstickt. 15 andere Bewohner der unteren Stockwerke wurden teils durch Einwohner und die Feuerwehr mit Leitern gerettet, teils sprangen sie aus den Fenstern auf den Hof. Hierbei erlitt eine Frau schwere Verletzungen.

Schlagwetterexplosion.

Recklinghausen, 18. August. Durch eine Schlagwetterexplosion auf der Zeche König Ludwig wurde ein Arbeiter getötet; zwei erlitten Brandwunden.

Die Saßnitzer Mordaffäre.

Saßnitz, 18. August. Dem Räuber Mohr ist nachgewiesen worden, daß er vor dem Ueberfall auf den Pastor Vermehren eine Browningpistole gekauft hat. Diese Ermittlung ist wichtig, weil die Ermordeten mit einem Browning erschossen worden sind. Es sind noch weitere schwere Belastungen hervorgetreten.

Cholera in Apulien.

Rom, 18. August. Nach Mitteilung des Ministeriums des Innern sind die Krankheitsfälle in Apulien wirklich Cholera. Alle Maßnahmen gegen die weitere Verbreitung der Seuche sind getroffen worden.

Zur Bewegung der deutschen Werftarbeiter.

London, 17. August. Das parlamentarische Komitee der Trade Unions hat eine Sondersitzung abgehalten, um zur Bewegung der deutschen Werftarbeiter Stellung zu nehmen. In einer Resolution wurde den deutschen Werftarbeitern „die Sympathie der Versammelten“ zum Ausdruck gebracht. „Die Bedingungen, gegen welche die Deutschen im Kampfe begriffen seien, stellten eine Bedrohung für die englischen Arbeiter dar“, und an alle Mitglieder der Trade Unions sei „die Mahnung zu richten, den deutschen Werftarbeitern jede finanzielle und sonstige Beihilfe zuteil werden zu lassen“.

Börsen- und Handelsteil.

Ueber die Lage des Rohzuckermarktes

während der Woche vom 9. bis 15. August wird der „Berliner Börsen-Zeitung“ u. a. aus Magdeburg geschrieben: Umsätze in greifbaren Fabrikzuckern aus erster Hand fanden in dieser Berichtszeit nicht statt. Die zweite Hand erließ baltische Zucker zu 14,90 Mk. mit Sack fob Hafen. In neuer Ernte Oktober/Dezember- und Oktober/November-Lieferung bekundeten einige Fabriken etwas Verkaufslust. Für hiesige Zucker wurden bei kleinen Vorfrachten ca. 11,55—57½ Mk. ohne Sack 88 Proz. Rend. ab Stationen angelegt, während Hallesche Zucker 11,70—11,85 Mk. ohne Sack ab Stationen bedangen. Der Verlauf des heutigen Marktes war ruhig bei wenig veränderten Preisen. Keine amtlichen Notierungen. Der hiesige Freitagsbericht gab die Umsätze mit 134 000 Ztr. (lediglich Zucker aus erster Hand) an; sonst meldeten Hamburg 44 000 Ztr. (erste und zweite Hand), Braunschweig 26 000 Ztr., Danzig 25 000 Ztr. und Breslau 42 000 Ztr. In Raffinaden August/September-Lieferung fand ein lebhafteres Bedarfsgeschäft zu Preisen von 24⅜ Mk. statt. England kaufte Granulated ready zu 17 sh. 6 d. erste Hälfte Oktober mit 15 sh. leß ½ Proz., fob Hamburg. Terminmarkt. Die August-Liquidation geht weiter vor sich, der Preis dieses Monats war beständig 15 Mk., wozu sich immer wieder neue Käufer einstellten. Der Kurs von September-Lieferung schwankte zwischen 14,05 Mk. bezahlt und 13,90 Mk. Geld. In neuer Ernte war der Verkehr ziemlich rege. Der Verlauf der heutigen Börse war behauptet. Die amtliche Preisfeststellung lautete für Kornzucker 88 Proz. Rend., die 50 Kilogramm: August 14,97½ Mk. Gd. 15,00 Br., September 13,92½ Mk. Gd. 14,00 Br., Oktober 11,92½ Mk. Gd. 11,95 Mk. Brief, Oktober-Dezember 11,82½ Mk. Gd. 11,85 Mk. Br. 11,82½ Mk. bez., November-Dezember 11,77½ Mk. Gd. 11,80 Mk. Brief, Januar-März 11,90 Mk. Gd. 11,95 Mk. Br., März 11,95 Mk. Gd. 11,97½ Mk. Br., Mai 12,05 Mk. Gd. 12,07½ Mk. Brief 12,05 bez. Die Preise der neuen Ernte stehen etwa 5 bis 7½ Pfg. die 50 Kilogramm höher als am vergangenen Montag. Das Hamburger Gesamtlager hat 28 400 Doppelzentner gegen 7700 Doppelzentner i. Vorj. zugenommen, das wirklich feste Lager hat sich 2500 Doppelzentner vermehrt, wogegen es im Vorjahre 55 800 Doppelzentner abgenommen hat. Angekommen sind 129 700 Doppelzentner, verschifft wurden 23 500 Doppelzentner Rohzucker, ferner 77 800 Doppelzentner Raffinaden. — Die Englischen Märkte verliefen meist in stetiger Haltung. Granulated ist um so knapper als dieser Zucker letzthin auch nach Rußladm abgelenkt wurde. Die Nachfrage für Rübenzucker ist gleich Null. Schlußpreise Sonnabend mittag für Beet 88 Proz. Rend. pr. cwt. fob Hamburg: August 14 sh. 11¾ d. Wert, September 13 sh. 9¾ d. gehandelt, Oktober-Dezember 11 sh. 9¼ d. bezahlt, Januar-März 11 sh. 10½ d. bezahlt, Mai 11 sh. 11¾ d. Käufer. 1 bis 1½ d. pr. cwt. sind die Preise auf der ganzen Linie höher als am vorigen Wochenschluß. Englische Raffinaden waren gut gefragt und teilweise 3 d. pr. cwt. höher. Granulated ist anhaltend knapp, ready wurde schließlich mit 17 sh. 6 d. bezahlt also 6 d. pr. cewt. höher als am Schluß der Vorwoche. — Der Pariser Markt verlief meist in stetiger Haltung. Schlußpreise für Weiß Nr. 3 die 100 Kilogramm am Sonnabend mittag bei stetiger Tendenz: August 46,75 Fr., September 45,25 Fr., Oktober-Januar 36,25 Fr., Januar-April 36,75 Fr. Der Gewinn gegen den Schluß der Vorwoche beträgt für laufende Ernte 25 ctms., für neue Ernte 12½ ctms. die 100 Kilogramm. — Im Prager Markt war die Stimmung überwiegend ruhig stetig. Das Geschäft in Fabrikzuckern blieb klein. Raffinaden sind unverändert. — New-York meldete fortgesetzt feste Haltung; um Wochenmitte wurden die Kurse 9,93 c. per lb. erhöht. — Das Wetter in Deutschland war im allgemeinen günstig, Freitag war es überwiegend trocken und warm; Sonnabend und Sonntag gingen stellenweise mäßige bis stärkere Niederschläge nieder, indes heiterte es Sonntag mittag bereits wieder auf, Sonntag nachmittag und heute herrschte dann das prachtvollste Wetter. Die über den Stand der Rübenfelder eingehenden Mitteilungen lauten vielversprechend, man sagte verschiedentlich, daß die Ackererträge bereits jetzt höher als im Vorjahre im Oktober seien, vielfach rechnet man mit mindest 10 Proz. höheren Ackergewichten, weil die Felder fast durchgehends ohne jede Fehlstellen sind. Der Aufschluß sei nicht so groß, wie zuerst erwartet, im Durchschnitt etwa ½ Proz. Ueber die Höhe der Ausbeute läßt sich noch nichts sagen; die Analysen sind höher als im Vorjahre und dürften es auch bleiben. Bei leidlich normalem Wetter erscheint heute bereits eine Ernte von 45 000 000 Ztr. gesichert, bei günstiger, treibhausartiger Witterung können aber 48 000 000 Zentner Zuckererzeugung leicht erreicht werden.

W. **Der Generaldirektor der Atchison Topeka-Eisenbahn** in den Vereinigten Staaten von Amerika, J. E. Hurley, ist am 17. cr. in Karlsbad gestorben.

W. **Garnbörse in Leipzig.** Die diesjährige Leipziger Herbstgarnbörse wird am 2. September im Saal der alten Handelsbörse am Naschmarkt abgehalten.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Berlin**, 17. August. (Amtliche Notierungen der Produktenbörse.) Weizen per 1000 kg: Inländischer 198,00—201,00 ℳ Normalgewicht 755 g. Abnahme im September 201,25—201,00—201,50 ℳ, im Oktober 202,50—202,00—202,50 ℳ, im Dez. 203,00—203,25—202,50—203,25 ℳ, im Mai 191 210,00 bis 210,25 ℳ Tendenz: ruhig. Roggen für 1000 kg inländisch 146,50—147 ℳ ab Bahn. Normalgewicht 712 g. Abnahme im Sept. 153,25—153,50—153,00—153,75—153,50 ℳ, im Okt. 155,75—155,50 bis 156 ℳ, im Dezember 158,25—157,75—158 ℳ, im Mai 1911 163—163,25—163—164 ℳ Tendenz: fest. Hafer per 1000 kg. Normalgewicht 450 g. Abnahme im Oktober —,— ℳ, im Dezember —,— ℳ, im Mai 1911 164,50—164,25 ℳ Tendenz: fest. Mais per 1000 kg. Ohne Angabe der Provenienz Tendenz: geschäftslos. Weizenmehl per 100 kg brutto einschließl. Sack. Nr. 00 25,25 bis 28,75 ℳ, feinste Marken über Notiz bezahlt. Tendenz: ruhig. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,50 bis 20,70 ℳ, im Oktober 18,90 ℳ Tendenz: fest. — Rüböl für 100 kg mit Faß. Abnahme im laufenden Monat —,— ℳ, im Oktober 59,00—58,70—58,80 ℳ, im Dezember 56,00 ℳ Brief. Tendenz: still.

Frühmarkt. (Amtliche Notierungen.) Berlin, 17. August. Weizen loko 199 bis 201 ℳ, September —,— bis —,— ℳ, Oktober —,— bis —,— ℳ, Dezember —,— ℳ ab Bahn und frei Wagen. Roggen loko 145,50—146,50 ℳ, Oktbr. 155,25 ℳ, Dezember 157,25 ℳ ab Bahn und frei Wagen. Gerste, leichte inländische Futtergerste 137,00—145,00 ℳ, schwere do. 146,00—160,00 ℳ, russische und Donau leichte 122—127 ℳ, do. schwere 128—134 ℳ frei Wagen und ab Bahn. Hafer, märk., meckl., pomm., pos., schles. fein 172—178, do. mittel 166—171, do. gering 156—165, neuer mittel ——— ℳ frei Wagen und ab Bahn. Mais, amerikan. mixed alter 173—175 ℳ, runder 150—154 ℳ, türk.-serb. neuer 153—156 ℳ frei Wagen. Erbsen, inl. Futterware, mittel 153—162 ℳ, russische do. 153—162 ℳ, feine Taubenerbsen 163—173 ℳ, Viktoriaerbsen —,— ℳ, kleine Kocherbsen —,— ℳ frei Wagen und ab Bahn. Weizenmehl 00 loko 25,25—28,50 ℳ. Roggenmehl 0 u. 1 loko 18,40 bis 20,60 ℳ. Weizenkleie, grobe 10,00—11,00 ℳ, feine 10,00 bis 11,00 ℳ. Roggenkleie 9,85—10,75 ℳ

L. **Weltmarkt**, Berlin, 17. Aug. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mk. für 1000 kg ausschließl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen Berlin 755 gr., Sept. 201,50, Dez. 203,25. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 169,05, Sept. 167,90. Chicago Northern I Spring, Sept. 157,70, Dez. 163,10. Liverpool Red Winter Nr. 2. Okt. 171,60. Paris Lieferungsware Aug. —,—, Budapest Lieferungsware Okt. 166,80. Odessa Ulka $9^{25}/_{30}$ 3—4 % Bes. einschl. Bordospesen loko 144,90. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—. Roggen: Berlin 712 gr. Sept. 152,50. Dez. 158,10. Odessa $9^{10}/_{15}$ einschl. Bordospesen loko 96,15. Hafer Berlin 450 gr. Sept. 154,00, Dez. 157,00. Mais: Berlin Lieferungsware Sept. —,—. Newyork mixed Sept. 118,30. Buenos-Aires Durchschnitt.-Qualität bordfrei —,—.

L. **Hamburg**, 17. August. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließl. Fracht, Zoll u. Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Weizen: Durum I Aug. 222 ℳ, Rosafé 77 kg Juli/Aug. 224½ ℳ, Baruso 78 kg Juli/Aug. 224 ℳ, 77 kg Juli/Aug. 223 ℳ, Austral. schwim. 234 ℳ, Orenburg. 78/79 kg Aug. 224 ℳ, Samara 79/80 kg Aug. 226 ℳ, Ulka 10 Pud 5 3 % schwim. 228 ℳ, 10 Pud 4 % Sept./Okt. 221 ℳ, Azima 10 Pud 4 % Sept./Okt. 220 ℳ, Donau 78/79 kg 3 % Sept./Okt. 219 ℳ, Choice White Karachi Aug./Sept. 224 ℳ — Roggen: Südr. 9 Pud 20/25 schw. 160 ℳ, 15/20 Aug. 158¼ ℳ, Sept. 158½ ℳ, Donau 72/73 kg Sept. 158 ℳ — Futtergerste: Südruss. 58/59 kg schwimmend 115 ℳ, Aug. 110¼ ℳ, Sept. 110½ ℳ, Okt./Dez. 112 ℳ, Jan./Juli 116½ ℳ — Hafer: Nordruss. 50/51 kg 3 % Jan./März 158½ ℳ — Mais: La Plata schwim. 134 ℳ, Aug./Sept. 133½ ℳ, Sept./Okt. 133½ ℳ

Hopfen.

— **Nürnberg**, 16. August. (**Hopfenbericht.**) Gestern und heute gelangten 70 Ballen 1909er zu gedrückten Preisen und etwa 15 Ballen neue Ernte zu Preisen von 130—150 ℳ zum Verkauf.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburg**, 17. August. Prima Kartoffelmehl und -Stärke, prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 20,00—20,50 Mk. Tendenz: stetig.

— **Berlin**, 17. August. Kartoffelstärke 20,75—21,25 Mk., Kartoffelmehl 20,75—21,25 Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen**, 17. August. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 85,75—86,75 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 95,75—96,75 Mk. per loko, per August-September-Lieferung 25 Pfg. mehr, ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten, E. V., durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg**, 17. August. Spiritus stetig, August 19½ G. August-September 19½ G., September-Oktober 19½ G.

Paris, 17. August. Spiritus flau, August 62,75, Sept. 62,00, September-Dezember 48,00, Januar-April 47,00.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 17. August. Rüböl loko 60,50, Oktober 60,00.

— **Hamburg**, 17. August. Rüböl fest, loko verzollt 58,50.

— **Amsterdam**, 17. August. Leinöl fest, loko 43¼, Sept. 42⅝, Septbr.-Dezbr. 42, Januar-April 39⅝, Mai-August —,—.

— **Pest**, 17. August. Kohlraps stetig, August 12,70.

— **Paris**, 17. August. Rüböl behauptet, August 61,50, Sept. 62,25 September-Dezember 63,00, Januar-April 64,50.

Zucker.

W. **Hamburg**, 17. August. Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo per August 14,97½, per September 13,92½, per Oktober 11,87½, per Dezember 11,77½, per Januar-März 11,92½, per Mai 12,05. Tendenz: stetig.

W. **London**, 17. August. Rüben-Rohzucker 88 % Juni 14 sh. 10¾ d. Wert, stetig, Java-Zucker 96 % prompt 14 sh. 6 d. Verkäufer ruhig.

Kaffee.

— **Hamburg**, 17. August. Kaffee-Termin-Notierungen. (Nur für Good average Santos.) September 39¼ G., Dezember 39¾ G. März 39¾ G., Mai 39¾ G. Tendenz: stetig.

— **Amsterdam**, 17. August. Java-Kaffee, good ordinary fest, loko 42.

— **Havre**, 17. August. Kaffee, Good average Santos Sept. 49,50, Dezember 49,75, März 49,75, Mai 49,75. Tendenz: ruhig.

W. **Rio de Janeiro**, 17. August. Kaffee. Zufuhren 21000 Sack in Rio, 63 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 17. August. Baumwolle, stetig. Upland middling loko 78½ Pfg.

— **Antwerpen**, 17. August. Wolle. La Plata-Kammzug Type B. August 6,12½ bezahlt, Juni —— Käufer, März 5,70 bezahlt. Tendenz: Behauptet.

— **Liverpool**, 17. August. Baumwolle. Umsatz 4000 Ballen davon für Spekulation und Export —— Ballen. Tendenz: Träge. Amerikanische middling Lieferungen: Stetig. Per August 8,06, per Aug.-Sept. 7,75, per Sept.-Okt. 7,38, per Okt.-Nov. 7,21, per Nov.-Dez. 7,12, per Dez.-Jan. 7,09, per Jan.-Febr. 7,09, per Febr.-März 7,09, per März-April 7,09, per April-Mai 7,08.

Petroleum.

— **Hamburg**, 17. August. Petroleum schwach, Amerik. spez Gewicht 0,800 6,00.

Metalle.

— **Amsterdam**, 17. August. Bancazinn behauptet, loko 91¾.

— **London**, 17 Aug. Blei, span., 12½ Lstrl., engl. 12¾ Lstrl., Zinn 154½ Lstrl., Zink 23 Lstrl., Chili-Kupfer 56⅜ Lstrl., 3 Monate 57⅛ Lstrl.

— **Glasgow**, 17. August. (Schlußbericht.) Roheisen fest. Middlesborough Warrants III 50 sh. — d

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Berlin**, 16. Aug. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 303 Rinder (darunter 164 Bullen, 45 Ochsen, 94 Kühe und Färsen), 2531 Kälber, 1815 Schafe, 13 205 Schweine. Die Preise verstehen sich für 1 Ztr. Lebend- oder Schlachtgewicht. Ochsen, Bullen, Kühe Jungvieh fehlen. Kälber: A. 75 bis 87 (105 bis 118), B. 60 bis 65 (103—108), C. 52—59 (90—99), D. 38—51 (70—89) ℳ. Schafe: A. 41—44 (85—88), B. 37—40 (76—83), C. bis 36 (bis 73), D. — (—,—) ℳ. Schweine: A. 54—56 (68—70), B. 55—56 (69—70), C. 54—56 (68—70), D. 54—55 (67—69), E. 52—54 (65—67), F. 51—53 (64—66) ℳ. — Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 120 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fand der Auftrieb bis auf einige Posten geringen Viehes Absatz. Der Schweinemarkt verlief anfangs ebhaft, zum Schluß ruhig und wurde nicht geräumt.

Magerviehhof in Friedrichsfelde. (Amtlich.)

⊙ **Friedrichsfelde**, 17. Aug. Auftrieb: 3122 Schweine, 3208 Ferkel. Verlauf des Marktes: Lebhaftes Geschäft, zuletzt flau. Es wurde gezahlt im Engroshandel für: Läuferschweine: 6—8 Monate alt 49—68 ℳ, 4—6 Monate alt 40—48 ℳ, Pölke 25—38 ℳ; für Ferkel, mindestens 8 Wochen alt, 18—21 ℳ, unter 8 Wochen alt 13—17 ℳ

Butter. Schmalz. Speck.

+ **Berlin**, 17. Aug. Bericht von Gebr. Gause. (Originalbericht der Hall. Ztg.) Butter: Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qual. 119—121 ℳ, do. IIa Qual. 115—116 ℳ — Schmalz: Die heutigen Notierungen sind: Choice-Western Steam 68,75 ℳ, amerikanisches Tafelschmalz Borussia 70,00—70,50 ℳ, Berliner Stadtschmalz Krone 69,50—75,00 ℳ, Berliner Bratenschmalz Kornblume 70,50—75,00 ℳ. — Speck: fest.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York**, 17. Aug. Roter Winter-Weizen loko 109, per per Sept. 108¼, per Dez. 111⅝, per Mai ——, Juli ——, Mais per Sept. 70⅞, per Dez. ——, per Mai —. Mehl 4,20. Getreidefracht nach Liverpool 1½.

W. **Chicago**, 17. August. Weizen per Sept. 101¼, per Dez. 104⅝, Mais per Dez. 60½.

W. **New-York**, 17. August. Petroleum Standard white in New-York 7,65, do. in Philadelphia 7,65, do. in Refined Cases 10,05, do. Credit Balances at Oil City 130.

W. **New-York**, 17. Aug. Schmalz Westernsteam 12,25, Rohe und Brothers 12,55.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Ebeling; für Oertliches: Heinrich Mieschner; Schlußredaktion: A. Barwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191008182-15/fragment/page=0003

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q₁ quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q₂ do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q₃ do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 17. Aug. 1910

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3½%.

Nachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Bisch. Fds. u. Staats-Pap.				Deutsche Pfandbriefe			
Dt.Rchs.Sch.	d	4	100.25G	Berlin. Pfdb.	a	5	116.90G
do. 1.4.12	d	4	100.40G	do. do.	a	4½	106.25G
do. 1.7.12	a	4	100.30b	do. do.	a	4	101.75G
Pr.Schatz12	a	4	100.25b	do. do.	a	3½	96.50G

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemässigen Stückzinsen 4 pCt. und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notleidende Papiere in Prozenten notiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191008182-15/fragment/page=0004
DFG